Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Fontane
in Posen.

Abend-Ausgabe.



Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 105

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 11. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutschland.

Berlin, 10. Februar.

L. C. Drei Tage hat der Reichstag anläßlich der Etatsposition: „Reichsversicherungsamt" über die Revision des Unfallversicherungsgesetzes und über die Erfahrungen bei der Alters- und Invaliditätsversicherung diskutirt und eben so lange hat Staatssekretär v. Böttischer, auf den Fürst Bismarck die Verantwortlichkeit für die Ausgestaltung des letzteren Gesetzes abgewälzt hat, während er für sich das Verdienst, der Schöpfer des grundlegenden Gedankens zu sein, in Anspruch nahm, bald im Scherz, bald im Ernst die Klagen über das unglückliche „Klebegesetz" abgewehrt und wie damals bei der Berathung desselben, so auch jetzt den zagenden Reichsboten Muth zugesprochen. Nach Herrn v. Böttischer ist die Entrüstung über dieses Gesetz, welche den Parteien, die sich für dasselbe ins Zeug gelegt, eine Reihe von Mandaten gekostet hat, eine Fabel. Herr v. Böttischer ist „überrascht" darüber, daß das Gesetz sich so vortrefflich bewährt hat. Hat er doch von Rentenempfängern nicht nur Danksagungen, sondern sogar — Photographien erhalten. Uns überrascht das nicht. Dank der ingeniösen „Uebergangsbestimmungen" haben im ersten Jahre des Inkrafttretens des Gesetzes nicht weniger als 132 917 Versicherte, die das Glück hatten, nach dem 1. Januar 1891 das Alter von 70 Jahren zu erreichen, eine Altersrente von durchschnittlich 125 Mk. und 27 eine Invalidenrente erhalten, ohne daß sie überhaupt oder während der gesetzlichen Frist Versicherungsbeiträge bezahlt haben. Daß unter diesen Glücklichen sich auch einige dankbare Gemüther befinden, die sich der Verdienste des Ministers v. Böttischer um ein Gesetz erinnern, dem sie dieses Geschenk auf Kosten theils der Versicherten, theils des Reichs verdanken, ist nicht weiter zu verwundern. Aber Herr v. Böttischer hat dem Reichstage in allem Ernste die Wirkung der den Rentenempfängern des ersten Jahres gespendeten „Wohlthaten" geschildert und unter anderem auch das Urtheil eines Sachverständigen, eines Oberinspektors der hannoverschen Landesversicherungsanstalt zitirt, der behauptet, die alten Leute auf einem Dorfe hätten es als Rentenempfänger weit besser, als die kleinen Besitzer, die am Lebensabend auf ihren Altentheil angewiesen seien. Das Zeugniß, rief Herr v. Böttischer triumphirend aus, spricht wahrlich nicht gegen die Alters- und Invaliditätsversicherung. Natürlich ist es für einen ländlichen Arbeiter, der unter Mühe und Arbeit das 70. Lebensjahr vollendet hat, ganz angenehm, wenn er — obendrein noch umsonst — eine Rente von 125 Mk. erhält; aber was beweist das für das Klebegesetz? Staatssekretär v. Böttischer ist, wie es scheint, in diesem Punkte ein unverbesserlicher Optimist. Er drückte dem sozialdemokratischen Grillenberger auf der einen, dem Zentrumsmann Hitze auf der anderen Seite die Hand, weil sie, obgleich sie s. Z. gegen das Gesetz gestimmt, dasselbe für verbesserungsfähig halten, was übrigens auch von den Freisinnigen Dr. Hirsch und Schrader gilt, obgleich dieselben ebensowenig wie Herr v. Böttischer oder sonst Jemand eine Ahnung davon haben, wie ein so komplizirtes und in seiner Grundlage unbrauchbares Gesetz in ein gutes umgewandelt werden kann. Der Optimismus des Ministers geht so weit, daß selbst das schon im ersten Jahre hervorgetretene Deficit — der Erlös aus den Marken ist um 15 Mill. M. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben — ihn nicht beunruhigt, obgleich dasselbe eine Erhöhung der Beiträge in naher Zeit nothwendig macht. Er erinnerte daran, daß im Jahre 1807 die Bauern in der Priegnitz selbst gegen die Aufhebung der Erbunterthänigkeit getobt haben, so daß der König seine gelben Reiter gegen sie aussenden mußte. So lange er keine gelben Reiter gegen das Alters- und Invaliditätsgesetz reiten sieht, glaubt er nicht an die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit demselben! Im stillen Kämmerlein denkt wahrscheinlich Herr v. Böttischer über dieses Zwangsgesetz wie andere Leute auch, aber er ruft sich selbst und dem Reichstage „Nur Muth" zu, weil er die Unmöglichkeit, mit demselben auf die Dauer zu wirthschaften, nicht eingestehen kann, so lange er einen Weg, der aus dem Dunkel, in welches Reichsregierung und Reichstag den Sprung gewagt haben, herausführt, nicht sieht. Sein Muth ist eben der Muth der Verzweiflung.

— Ein ständiger Mitarbeiter der Kopenhagener „Politiken", André Lütken, theilt aus einer einst mit Morell Mackenzie in London gehabten Unterredung einige Erinnerungen mit, die sich auf des letzteren Thätigkeit als Arzt Kaiser Friedrichs beziehen. Mackenzie machte bei dieser Gelegenheit auch Mittheilungen, von denen André Lütken annimmt, daß Mackenzie sie sich nur im Eifer habe entschlüpfen lassen und die er sich daher nicht für berechtigt hält, wiederzugeben, wenngleich er zu der Annahme Grund zu haben glaubt, daß in nicht allzuferner Zeit eine dokumentarische und aufsehenerweckende Darstellung der Vorgänge hinter den Kulissen aus der letzten Hälfte 1887 und der ersten Hälfte 1888 vorliegen werde. Nach den Aeußerungen Mackenzie's über „die denkwürdigste Periode seines Lebens" könne indessen kein Zweifel darüber sein, daß der englische Arzt vom ersten Augenblicke an, wo er in die Nähe des Kronprinzen Friedrich kam, die Situation klar erfaßt hatte und nicht nur einsah, daß die Tage seines Patienten gezählt seien und diesen die schmerzlichsten körperlichen Leiden bevorstanden, sondern auch, daß von einer gewissen Seite das widerwärtigste Ränkespiel in Szene gesetzt worden sei, um erst von dem kranken Kronprinzen und dann von dem kranken Kaiser eine Verzichtleistung zu erzwingen. Auch darüber könne kein Zweifel sein, daß der Kronprinz gleich vom ersten Augenblicke an und auf seinen dringenden Wunsch von Mackenzie unterrichtet wurde, wie verzweifelt sein Zustand war, und daß er den Arzt zu seinem Vertrauten gemacht und in alle die Intriguen eingeweiht hatte, die schon damals gegen ihn begonnen waren. Ferner spreche alle Vermuthung dafür, daß der Kronprinz Friedrich Mackenzie von jener Bestimmung im preußischen Hausgesetze, wonach der König Verzicht leisten müsse, im Falle er an „einer unheilbaren Krankheit leidet, die ihn zur Leitung der Regierung unfähig macht", in Kenntniß gesetzt habe, und daß Mackenzie auf die Frage des Kronprinzen, ob es zu verantworten sei, diese Bestimmung auf ihn in Anwendung zu bringen, wenn Kaiser Wilhelm in nächster Zeit hinscheiden solle, die Antwort ertheilt habe: die Krankheit sei unheilbar, aber sie brauche nicht unfähig zum Regieren zu machen. Damit hatte Mackenzie dann Stellung zu den Intriguen genommen — sagt der Korrespondent — und er bekämpfte sie siegreich, so daß es ihm glückte, seinem Freunde und Patienten einige wenige zufriedene Tage zu schaffen.

— In französischen Blättern ist den deutschen Behörden in letzter Zeit mehrfach vorgeworfen worden, mit dem Könige von Dahomey in Westafrika Sklavenhandel getrieben zu haben. In der „Post" wird jetzt nun zugegeben, daß Frhr. v. Gravenreuth sogenannte Arbeiter aus Dahomey bezogen hat. Das auswärtige Amt sei aber, sobald es hiervon Kenntniß habe, dagegen eingeschritten. Die Verwaltung in Kamerun hatte sofort mit den nach Dahomey geschafften Leuten die Regelung des Arbeitsverhältnisses vorgenommen, zu dessen Ausführung ihnen ein Kurator bestellt, und der Lieferungsvertrag sei anullirt worden. Der Schritt des Frhrn. v. Gravenreuth habe die stärkste Mißbilligung der Regierung gefunden.

— Von den Kundgebungen gegen den Volksschulgesetzentwurf verzeichnen wir heute folgende:

Eine am 8. in Wiesbaden von den beiden liberalen Parteien einberufene ungemein zahlreich besuchte Volksversammlung beschloß einstimmig folgende Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten: „Die in Wiesbaden am 8. Februar tagende Volksversammlung bittet das Haus der Abgeordneten, den vorliegenden Schulgesetzentwurf abzulehnen, besonders weil er die Volksschule gründsätzlich zu einer konfessionellen Anstalt macht und damit auch den Fortbestand unserer lang bewährten, segensreich wirkenden Simultanschule bedroht, weil er unter Zurückdrängung der Selbstverwaltung der Gemeinde die Mitherrschaft der kirchlichen Organe in der Schule zur Geltung bringt und weil er die Gewissensfreiheit gefährdet". Die Versammlung tagte unter dem Vorsitz des Herrn Fritz Kalle; die Herren Verwaltungsgerichtsdirektor Geheimrath von Reichenau und Oberlehrer Güth hatten die Petition begründet. — In einer in Stolp am 7. abgehaltenen Versammlung von bäuerlichen Besitzern des Stolper Kreises wurde folgende Resolution beschlossen: „Die heutige Vertrauensmänner-Versammlung und der Vorstand des Stolper Verbandes des „Allgemeinen deutschen Bauernvereins" erklärt, daß der im Abgeordnetenhause vorgelegte Entwurf eines Volksschulgesetzes einer zeitgemäßen Entwickelung der Volksschule und für die gesammte Volksschulbildung nicht entspricht. Die Annahme des Gesetzentwurfs bedeutet eine Auslieferung der Volksschule an die Herrschaft der Kirche. Der Einfluß der Schulgemeinde auf die Gestaltung der Schulverhältnisse wird völlig aufgehoben; nur die Zahlungspflicht verbleibt den Gemeinden. Lieber gar kein Gesetz, als ein solches. Die Versammlung erklärt sich insbesondere: 1) gegen das kirchliche, unbedingte Vorrecht bei Prüfung und Anstellung eines Lehrers, 2) sie protestirt gegen die direkte Unterorndnung des Lehrers unter den Geistlichen. 3) Die Versammlung sieht in der Beschränkung der Gemeinderechte eine Schädigung des Interesses an der öffentlichen Erziehung. 4) Der oder die Landlehrer des Ortes müssen von Amts wegen als Mitglieder zum Schulvorstande gehören. Wir haben die konservativen Abgeordneten unseres Wahlkreises Stolp-Lauenburg-Bütow unter ganz anderen Voraussetzungen gewählt, als das sie solcher Gesetzesvorlage ihre bedingungslose Zustimmung geben. — Diese Resolution soll dem Abgeordnetenhause zugeschickt werden. — Weitere Versammlungen gegen den Volksschulgesetzentwurf fanden in Barmen, Magdeburg und Burg statt. In letztem Orte sprach Konsul Weber aus Berlin.

— Heute tagte das Plenum der Abrechnungsstellen der Reichsbank unter dem Vorsitz des Bankpräsidenten Dr. Koch. Die Versammlung beschloß die Wahl einer Kommission, die über die von einigen Vertretern größerer Bankfirmen und Banken als wünschenswerth bezeichneten Aenderungen zu der Checkgesetz-Vorlage mit dem Bankpräsidenten berathen soll. Die gewählte Kommission trat sofort in die Erörterung ein. Der Bankpräsident erklärte sich mit einigen Abänderungs-Vorschlägen einverstanden und sagte thunliche Berücksichtigung derselben zu.

— Wie dem „Hannov. Cour." gemeldet wird, sollen in Berlin Nachrichten vom Kilimandscharo angekommen sein, wonach Dr. Peters gewaltige Salpeterlager zwischen dem Kilimandscharo und dem Vulkan Donjo Ngai (am sog. Natron-See) und zu gleicher Zeit auch Quellen mit Brom, Chlor und Schwefelwasserstoffgas entdeckt hat. Es soll in Berlin auch eine Sendung von einem Natron bicarbonicum avisirt sein. Das ganze weite Gebiet zwischen Kilimandscharo und Donjo Ngai soll ein einziges großes Salpeterlager darstellen. — Man wird gut thun, eine Bestätigung dieser Nachricht von amtlicher Stelle abzuwarten.

Oppeln, 10. Febr. Einen allen Kommunen zur Nachahmung zu empfehlenden Grundsatz hat die hiesige Polizei-Verwaltung eingeführt. In allen ersten Fällen von Uebertretungen polizeilicher Vorschriften erfolgt nur eine amtliche Verwarnung und erst in Wiederholungsfällen werden Strafmandate verfügt.

Parlamentarische Nachrichten.

— Dem Vernehmen der „Nat. Ztg." zufolge hat die Vorlage, betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Ausschüsse des Bundesraths passirt und gelangt bereits morgen ins Plenum. Es steht danach zu erwarten, daß die Vorlage schon binnen wenigen Tagen im Reichstag eingebracht werden wird, und ist somit alle Aussicht vorhanden, dieses wichtige Gesetz noch in dieser Session zu vollenden, wie dies der dringende Wunsch des deutschen Handelsstandes ist.

— Gouvernementaler als es schon ist, kann das Zentrum eigentlich wirklich nicht werden. Trotzdem hat die Partei heute im Reichstage gezeigt, daß auch das Wunderbarste und Unmöglichste ihr noch möglich ist. Wirklich und wahrhaftig hat das Zentrum auf die Berathung des Jesuitenantrages verzichtet. Die Erklärung, die Graf Ballestrem im Namen seiner politischen Freunde verlas, wurde mit ironischen Zurufen links begleitet, und die Wirkung, die sich der Redner versprochen haben mag, schlug in das gerade Gegentheil um. Hinterher hieß es im Foyer, daß die Sozialisten den Jesuitenantrag nunmehr selbständig einbringen wollen. Als Witz nicht übel.

Militärisches.

= Die Rekrutirung des Heeres für 1892/93. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre über die Rekrutirung des Heeres für das Jahr 1892/93. Hiernach sind zum Dienst mit der Waffe einzustellen:

Bei den Bataillonen der Infanterie mit hohem Etat je 244, bei den Bataillonen der Infanterie mit mittlerem Etat je 228, bei den Bataillonen der Infanterie mit niedrigem Etat je 209, bei den Jäger-Bataillonen mit hohem Etat je 232, bei dem Jäger-Bataillon mit mittlerem Etat 216, bei den Bataillonen der Jäger und Schützen mit niedrigem Etat je 199, bei jedem Kavallerie-Regiment mit hohem Etat mindestens 160, bei jedem Kavallerie-Regiment mit mittlerem und niedrigem Etat minstestens 150, bei jeder reitenden Batterie mit hohem Etat mindestens 35, bei jeder reitenden Batterie mit mittlerem Etat mindestens 32, bei jeder reitenden Batterie mit niedrigem Etat mindestens 25, bei jeder fahrenden Batterie mit hohem Etat mindestens 38, bei jeder fahrenden Batterie mit mittlerem Etat mindestens 35, bei jeder fahrenden Batterie mit niedrigem Etat mindestens 30, bei den Bataillonen der Fuß-Artillerie mit hohem Etat je 210, bei den Bataillonen der Fuß-Artillerie mit niedrigem Etat je 168, bei dem Garde-Pionier-Bataillon 225, bei den übrigen Pionier-Bataillonen je 176, bei dem Bataillon der Eisenbahn-Regimenter mindestens 135, bei der Luftschiffer-Abtheilung mindestens 15, bei jeder Kompagnie des Badischen Trainbataillons Nr. 14 und des Train-Bataillons Nr. 15: zu dreijähriger aktiver Dienstzeit mindestens 18, zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Herbst 1892 und im Frühjahr 1893 je 38, bei jeder Kompagnie der übrigen Train-Bataillone: zu dreijähriger aktiver Dienstzeit mindestens 15, zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Herbst 1892 und im Frühjahr 1893 je 38 Rekruten. Soweit Abgaben an gedienten Mannschaften als Krankenwärter oder Bäcker erfolgen, sind Rekruten in entsprechender Höhe über die vorstehend genannten Zahlen hinaus einzustellen.

An Oekonomie-Handwerkern haben sämmtliche Truppentheile 2c. mindestens ein Drittel der etatsmäßigen Zahl einzustellen.

Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung der General-Kommandos bei der Kavallerie baldmöglichst nach dem 2. Oktober 1892, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, bei den übrigen Truppentheilen in der Zeit vom 3. bis 9. November 1892 zu erfolgen. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin (Pommersches) Nr. 2 und die Unteroffizierschulen, ferner die als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind am 1. Oktober 1892 und die Trainsoldaten für den Frühjahrstermin am 2. Mai 1893 einzustellen.

= **Zur Ausbildung der Artillerieoffiziere** theilt das „B. T." mit, daß gegenwärtig eine größere Anzahl sogar von Landwehroffizieren auf dem Schießplatz bei Jüterbog eingezogen ist, um dort praktischen Schießübungen obzuliegen. Es dürfte damit aufs Neue der Beweis gegeben sein, daß der praktischen Ausbildung der Artillerie-Offiziere im Schießdienst jetzt erhöhte Aufmerksamkeit gegen früher geschenkt wird, und gerade die Einziehung von Artillerie-Landwehr-Offizieren ist um so bemerkenswerther, als dieselben einer theoretischen Ausbildung in der Waffe, wie sie die Linienoffiziere auf der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Charlottenburg während zehn Monaten genießen, völlig entbehren. Die Uebungen werden etwa drei Wochen dauern.

Hochwasser.

Danzig, 10. Febr. [Eisgang der Weichsel.] Die Lage auf dem Hauptstrom sowie auf der Elbinger Weichsel und der Nogat ist seit gestern nach der „Danz. Ztg." unverändert. Die Stopfung bei Graudenz besteht noch immer. Von den Stationen der Weichsel Strombau-Verwaltung sind heute Vormittag folgende Meldungen über den Wasserstand eingegangen: Thorn 2,28, Kulm 3,12, Graudenz 6,74, Kurzebrack 3,72, Pieckel 4,68, Dirschau 4,36 und Plehnendorf 4 Meter.

Aus Warschau meldet ein Telegramm von heute Mittag: Anhaltend starker Eisgang: das Wasser fällt, heute 1,65 Mtr.

Aus Kulm wird telegraphirt, daß der Dampfertrajekt dort wieder aufgenommen ist. Die Nebenarme werden zu Fuß überschritten. Bei Nacht ist der Trajekt noch unterbrochen.

Das Dach und ein Theil einer Seitenwand von dem am Sonntag bei Neufähr in die Weichsel hinabgerissenen Wegnerschen Hause sind in Neufahrwasser bei den Bädern an den Strand getrieben worden.

Ein Telegramm aus Thorn meldet heute Mittags: In Folge des Frostes herrscht heute stärkerer Eisgang in der ganzen Strombreite. Der Wasserstand ist auf 2,24 Meter gefallen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Die Kaiserin ist nach dem Hofbericht an einem leichten Influenzaanfall erkrankt und daher für die nächsten Tage an das Zimmer gefesselt. Der Ball im königlichen Schlosse am Donnerstag wird dennoch stattfinden.

Den Vorortverkehr Berlin-Oranienburg soll, einem unkontrolirbaren Gerüchte zufolge, die Eisenbahnverwaltung beabsichtigen, vom Stettiner Bahnhof nach dem im fernen Nordosten Berlins befindlichen Nordbahnhof überzuleiten. Eine Petition der Bewohner der Vororte an der Nordbahn legt dem Eisenbahnminister die Unzuträglichkeiten dar, welche durch diese Verlegung des Verkehrs eintreten würden sowohl für den Norden der Stadt Berlin, als für die im Aufblühen begriffenen nördlischen Vororte. Falls die derzeitigen schwierigen Betriebsverhältnisse des Stettiner Bahnhofes dessen zeitweise Entlastung nöthig machen sollten, so möchte es sich nach Ansicht der Petenten empfehlen, die Fernzüge Berlin-Löwenberg bezw. Neustrelitz und Stralsund (zur Zeit 6 in jeder Richtung) nach dem Lehrter Bahnhofe in Berlin zu verlegen, „da die in diesen Zügen beförderten Reisenden im allgemeinen auf die Verlängerung der Fahrzeit um einige Minuten sowie auch darauf keinen Werth legen dürften, ob sie den Stettiner oder Lehrter Bahnhof benutzen müssen." Eine Abnahme des Fernverkehrs sei hieraus wohl nicht zu befürchten, dagegen würde die Ueberleitung der Vorortzüge nach dem Nordbahnhof eine sehr große Verkehrsverminderung herbeiführen.

Ueberreich an Meineidssachen ist die gegenwärtige Session des Schwurgerichts am Landgericht I, wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Barth, heute bedauernd hervorhob. Unter den 15 Anklagesachen, welche das Schwurgericht zu erledigen hat, befinden sich nicht weniger als neun Anklagen wegen Meineids. Wie kleinlich die Veranlassungen sind, derentwegen häufig die Eidespflicht verletzt wird, und wie man bei manchen Meineiden vergeblich nach einem Beweggrund suchen muß, zeigte so recht die Anklage wegen wissentlichen Meineides und versuchter Anstiftung zu einem solchen, welche das Schwurgericht heute gegen eine Frau Stabenow zu verhandeln hatte. In einer Weiberklatscherei war dieselbe als Zeugin vernommen worden, da sich herausgestellt hatte, daß sie über eine der Parteien eine gravirende Bemerkung gemacht hatte. Bei ihrer Vernehmung bekundete sie aber und beschwor, daß sie sich der ganzen Vorfälle nicht mehr entsinnen könne, während sie bald darauf einer anderen Zeugin in derselben Angelegenheit die Vorfälle noch ganz genau erzählt, ihr mitgetheilt hatte, wie „schlau" sie sich um die Zeugenaussage herumgedrückt habe und ihr zugeredet hatte, es ihr nur nachzumachen. Die Angeklagte wurde in vollem Umfange der Anklage für schuldig befunden und zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Verurtheilte wurde trotz dieser hohen Strafe auf freiem Fuße belassen, da sie unmittelbar vor ihrer Entbindung steht.

Referendar Siebert, welcher seinen Freund, den Referendar Malß im Duell erschossen hat, ist am Dienstag verhaftet, aber vorläufig mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand — bei dem Zweikampf erhielt er selbst einen Schuß in das Bein — in der Gefangenen-Station der Charitee untergebracht worden.

Lokales.

Posen, den 11. Februar.

br. **Der Wasserstand der Warthe** ist in Pogorzelice von 3,08 Meter gestern Nachmittag um 5 Uhr auf 2,94 Meter heute früh 9 Uhr und 2,92 Meter 12 Uhr Mittags gefallen, in Schrimm von 3,14 Meter gestern Nachmittag um 5 Uhr auf 3,10 Meter heute früh 8 Uhr und 3,09 Meter 12 Uhr Mittags gefallen und hier in Posen von 3,58 Meter gestern 5 Uhr Nachmittags auf 3,78 Meter heute früh 7 Uhr und 3,84 Meter 12 Uhr Mittags gestiegen. Der Stand war um 2 Uhr Nachmittags hier an der Wallischeibrücke der gleiche geblieben. Das augenblickliche Steigen der Warthe hatten wir ja bereits in unserer Dienstag-Abend-Ausgabe vorausgesagt, doch ist trotzdem keine Gefahr zu befürchten, da ein höheres Steigen wie bis zu einer ungefähren Höhe von 4,50 Meter nicht zu erwarten ist.

br. **Betreffs der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** ist nun die in der öffentlichen Versammlung des Kaufmännischen Vereins „Merkur" beschlossene Petition an den Herrn Regierungspräsidenten von der gewählten Kommission in ihrem Wortlaut festgestellt worden. In dieser Petition wird bekanntlich darum nachgesucht, die gesetzlich zulässigen 5 Arbeitsstunden am Sonntag auf die Stunden von 7 bis 10 Uhr Vormittags und 12 bis 2 Uhr Nachmittags zu verlegen und jeden letzten Sonntag vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten, mit Ausschluß der Stunden während des Hauptgottesdienstes gänzlich frei zu geben. Die in Rede stehende Petition ist von jetzt ab, wie uns mitgetheilt wird, an nachgenannten Stellen ausgelegt und kann daselbst von Interessenten unterschrieben werden: in Gürichs Restaurant, Alter Markt Nr. 85; Kaufmann Ziegler, Alter Markt Nr. 8; Kaufmann Friedländer, Alter Markt Nr. 92; Kaufmann Niekisch, Wilhelmsplatz Nr. 8; Zigarrenhandlung von G. A. Schleh, Petriplatz (Ecke Breslauerstraße) und Breitestraße (Ecke Große Gerberstraße), Kaufmann Kirsten, St. Martinstraße Nr. 16/17, Kaufmann Gumnior, Wronkerplatz Nr 5 und Kaufmann Schlesinger, Wallischei Nr 57.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages fünf Personen wegen Bettelns und eine Person wegen Landstreichens. — Auf polizeiliche Veranlassung ist gestern von der Wallischei ein Geisteskranker nach der Irrenanstalt gebracht worden. — Gefunden wurde am 8. d. Mts. ein Maulkorb. — Zugelaufen ist am 5. d. Mts. in der Judenstraße 8 ein grauer Mops mit schwarzer Schnauze und am 6. d. Mts. in einem Gasthof der St. Martinstraße ein weißer Hund mit kurzem Schwanz. — Verloren wurde am 2. d. Mts. eine Altersversorgungskarte mit 39 aufgeklebten Marken zweiter Lohnklasse und am 8. d. Mts. auf dem Sapiehaplatz eine grüne Börse, enthaltend ein Thalerstück und zwei Markstücke.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Kreuzburg,** 10. Febr. [Blutiger Zusammenstoß.] Zwischen russischen Gendarmen und einem Trupp Bauern aus Russisch-Polen, welche auswandern und heimlicher Weise die schlesisch-russische Grenze unweit des Städtchens Landsberg passiren wollten, hat gestern ein blutiger Kampf stattgefunden. Drei Auswanderer wurden erschossen, etwa zehn verwundet und die übrigen gefangen genommen.

* **Carthaus,** 9. Febr. [Von einem großen Brandunglück] ist die Ortschaft Jamen im hiesigen Kreise betroffen worden. Bei dem Besitzer Joseph Jereczek daselbst brach vor einigen Tagen Nachts Feuer aus, welches in kurzer Zeit derart um sich griff, daß es 13 Gebäude in Asche legte und 5 Familien obdachlos machte, die nur mit dem nackten Leben davon kamen. Ein Familienvater hat beim Retten so schwere Brandwunden davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Man vermuthet, daß Diebe durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht den Brand verursacht haben. Um die Noth der armen Abgebrannten zu lindern, hat sich ein Komite gebildet, an dessen Spitze der Amtsvorsteher v. Seydlitz-Zukowken und Pfarrer Kochanowski-Parchau stehen, welches Gaben entgegennimmt.

Marktberichte.

** **Berlin,** 10. Febr. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Ziemlich starke Zufuhr. Geschäft lebhaft, Preise unverändert. Wild und Geflügel. Wildzufuhren knapp, Preise für Hochwild steigend, Rehe knapp, Geschäft lebhafter. Zahmes Geflügel ausreichend, Preise wenig verändert. Fische. Zufuhren in allen Fischsorten sehr knapp, Geschäft lebhaft, Preise hoch. Butter und Käse. Unverändert. Eier etwas fester. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Grünkohl und Wirsingkohl anziehend. Im Uebrigen unveränderte Preise bei stillem Geschäftsgange.

Fleisch. Rindfleisch Ia 57—61, IIa 48—56, IIIa 38—48, Kalbfleisch Ia 57—65 M., IIa 35—55, Hammelfleisch Ia 48—55, IIa 40—48, Schweinefleisch 48—55 M., Bakonier do. 50—51 M., Serbisches 49 M., Russisches 46 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 70—83 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M., Gänsebrüste 120—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo 0,70—0,80 M., do. IIa. do. 0,55 bis 0,66 M., Rothwild p. ½ Kilo 35—46 Pf., do. leichtes do. 40 bis 50 Pf., Damwild p. ½ Kilo 47—57 Pf., do. leichtes do. 61—78 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 36—42 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 57 bis 73 Pf., Hasen p. Stück 2,80—3,35 M., Wildenten — M.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo 0,45 bis 0,57 M., Enten, p. Stück 2,00—2,75 M., Hühner Ia. p. Stück 0,80—1,65, do. IIa. 0,60—0,75 M., do. junge — M., Kapaunen 2,75—2,80 M., Tauben do. — M., Puten p. ½ Kilo 0,60—0,70 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 75—81 M., do. große do. 48 M., Zander, kleine 61 Mark, Barsche, kleine 40 Mark, Karpfen, große, 85 M., do. mittelgr. do. 66—72 M., do. kleine do. 60 M., Schleihe, 80 M., Bleie, do. 50—53 M., Aale, große, do. 90—120 M., do. mittelgroße do. 72—80 M., do. kleine do. — M., Quappen do. 40 M., Karauschen do. — M., Roddow do. — M., Wels do. bis 40 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 114—117 M., do. do. IIa. 106—110 M., gering. Hofbutter 90—103 M., Landbutter 80 bis 90 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,80 bis 3,30 M., Durchschnittswaare do. 2,65 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 3,50—3,60 M., do. einzelne Ztr. 4—4,50 M., do. weiße runde do. 4,00 Mark, Zwiebeln per 50 Kilo 5 bis 6 Mark, Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,25—1,75 M., junge, p. Bund —,— M., do. Kohlrüben p. Schock 2,50—3,00, Petersilie p. Bund 0,10—0,20 M. Sellerie, groß p. Schock 5—6 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 3,50—4,00 M., Birnen, p. 50 Kg. Jungetiner 4,50 M., diverse Sorten p. 50 Ltr. 3,50—4,50 M. Weintrauben, ital., p. Kilo — Pf., do. Almeria p. Sextos 25 M.

Stettin, 10. Febr. Wetter: bewölkt, Temperatur 0 Gr. R., Barom. 773 mm. Wind: SSW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 200—215 M., per April-Mai 211 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 212,5 M. Gd., per Juni-Juli 215 M. bez. — Roggen vordere Termine matter, spätere fester, per 1000 Kilo loko 190—205 M. per April-Mai 209 M. bez., per Mai-Juni 207 M. Gd., per Juni-Juli 207 M. bez., per Juli-August 196 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo loko 150 bis 178 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 147—158 M. — Rüböl matter, per 100 Kilo per Febr. 56 M. Br., per April-Mai 55,5 M. Br., per September-Oktober 55,75 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 44,2 M. Gd., per April-Mai 70er 45 M. Gd., per Juli-August und Aug.-Sept. 70er 46 M. nom.

Landmarkt: Weizen 208—213 M., Roggen 198—203 M. Gerste 153—160 M., Hafer 163—168 M., Kartoffeln 75—84 M. Heu 3—3,5 M., Stroh 32—34 M.

Nichtamtlich: Petroleum loko 11 M. verst. bez.
Angemeldet: Nichts. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	9. Februar.	10. Februar.
Fein Brodraffinade	29,75 M.	29,75 M.
fein Brodraffinade	29,50 M.	29,50 M.
Gem. Raffinade	29,25—29,75 M.	29,25—29,75 M.
Gem. Melis I.	28,25 M.	28,25 M.
Krystallzucker I.	27,75—28,50 M.	27,75—28,50 M.
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 10. Febr., Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	9. Februar.	10. Februar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	19,10—19,35 M.	19,10—19,35 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	18,10—18,35 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	14,70—16,00 M.	14,70—16,10 M.

Tendenz am 10. Febr., Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

Telegraphische Nachrichten.

Washington, 10. Febr. Die Münzkommission hat sich mit acht gegen fünf Stimmen zu Gunsten der Blandschen Bill, betreffend die freie Silberprägung ausgesprochen. Die Vorlage ist dem Bureau des Repräsentantenhauses heute zugegangen.

Petersburg, 11. Febr. Der Reichsrath bewilligte zur Bekämpfung des Nothstandes abermals 60 Millionen und stimmte den Grundzügen der neuen Städteordnung zu.

Börse zu Posen.

Posen, 11. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.] **Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 61,90, (70er) 42,50. (Loko ohne Faß) (50er) 61,90, (70er) 42,50.

Posen, 11. Februar. [Privat-Bericht.] Wetter: regnerisch. **Spiritus** flau. Loko ohne Faß (50er) 61,90, (70er) 42,50.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen)

		Not. v. 10.
Weizen matter		
do. April-Mai	199 75	199 50
do. Mai-Juni	201 —	201 25
Roggen matter		
do. April-Mai	206 50	206 —
do. Mai-Juni	204 25	204 —
Rüböl matter		
do. April-Mai	55 30	55 80
do. Sept.-Okt.	55 —	55 30

		Not. v. 10
Spiritus fester		
70er loko ohne Faß	45 30	45 10
70er April-Mai	45 60	45 20
70er Juni-Juli	46 10	45 80
70er Juli-August	46 70	46 30
70er Aug.-Sept.	46 60	46 20
50er loko ohne Faß	65 10	64 50
Hafer		
do. April-Mai	154 —	154 —

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —.000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 11. Februar. **Schluß-Course.**

		Not. v. 10.
Weizen pr. April-Mai	199 75	199 —
do. Mai-Juni	201 25	200 75
Roggen pr. April-Mai	206 75	205 75
do. Mai-Juni	204 50	203 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.		Not. v. 10.
do. 70er loko	45 30	45 10
do. 70er April-Mai	45 80	45 30
do. 70er Juni-Juli	46 30	45 80
do. 70er Juli-August	46 80	46 30
do. 70er Aug.-Sept	46 80	46 30
do. 50er loko	65 10	64 50

		Not. v. 10.
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 —	84 10
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 70
do. 3½%	98 90	98 80
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 90
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 90	95 90
Pos. Rentenbriefe	102 90	102 80
Pos. Prov. Oblig.	93 50	93 50
Oestr. Banknoten	172 75	172 80
Oestr. Silberrente.	81 10	81 40
Russische Banknoten	200 15	200 50
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	94 90	94 80

		Not. v. 10
Poln. 5% Pfdbrf.	63 40	63 25
Poln. Liquid.-Pfbr.	60 60	60 40
Ungar. 4% Goldr.	92 90	93 —
do. 5% Papierr.	88 50	88 50
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	168 75	169 60
Oestr. fr. Staatsb. ultimo	127 25	127 75
Lombarden ultimo	43 50	43 75
Fondstimmung schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A.	72 10	72 75
Mainz Ludwighfdto	116 90	117 25
Marienb. Mlaw. dto	56 80	57 60
Italienische Rente	91 —	91 30
Russ4% konsAnl 1880	92 80	93 10
dto. zw. Orient. Anl.	— —	63 80
Rum. 4% Anl. 1880	84 —	84 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 25
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Gruson Werke	140 10	140 50
Schwarzkopf	233 75	233 50
Dortm. St. Pr. L. A.	57 —	57 40
Gelsenkirch. Kohlen	136 50	136 50

Inowrazl. Steinsalz	31 25	31 50
Ultimo:		
Dux-Bodenb. EisbA	238 50	239 —
Elbethalbahn „ „	104 —	104 25
Galizier „ „	91 25	91 50
Schweizer Centr „ „	130 50	130 90
Berl. Handelsgesell.	137 60	137 75
Deutsche Bank-Akt.	160 50	160 25
Diskont. Kommand.	183 90	185 —
Königs- u. Laurah.	104 25	104 75
Bochumer Gußstahl	111 50	111 50
Russ. B. f. ausw. H	— —	— —

Nachbörse: Staatsbahn 127 25, Kredit 168 50 Diskonto Kommandit 183 90

Stettin, 11. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 10.
Weizen unverändert		
do. April-Mai	211 50	211 —
do. Mai-Juni	213 —	212 50
Roggen fester		
do. April-Mai	209 50	209 —
do. Mai-Juni	208 —	207 —
Rüböl matt		
do. April-Mai	55 50	55 50
do. Sept.-Okt.	55 50	55 70

		Not. v. 10
Spiritus behauptet		
per loko 50 M. Abg.	— —	— —
per loko 70 M. Abg.	44 30	44 20
„ April-Mai „	45 10	45 —
„ Aug.-Sept. „	46 10	46 —
Petroleum *)		
do. per loko	10 90	11 —

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 10. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	771	WSW	4	Regen	8
Aberdeen	767	SW	2	heiter	4
Christiansund	753	SW	7	bedeckt	6
Kopenhagen	766	WSW	4	Schnee	— 1
Stockholm.	761	still		bedeckt	— 3
Haparanda	759	SSO	4	Schnee	—13
Petersburg	762	WSW	1	Schnee	— 9
Moskau	766	NNW	1	wolkenlos	—17
Cork Queenst.	772	W	2	wolkig	8
Cherbourg.	770	W	3	Nebel	9
Helder	769	SW	3	Nebel	3
Sylt	765	WSW	4	Nebel	0
Hamburg	769	SW	3	bedeckt	— 1
Swinemünde	770	O	3	Dunst	— 2
Neufahrw.	768	SSO	1	wolkig	— 6
Memel	767	SW	2	bedeckt	— 5
Paris	772	SSW	1	halb bedeckt	— 0
Münster	770	SW	4	bedeckt	— 1
Karlsruhe	773	NO	2	heiter	— 3
Wiesbaden	773	NO	2	wolkig	— 3
München	772	SO	2	heiter	— 8
Chemnitz	773	SW	1	wolkig	— 7
Berlin	772	WSW	2	wolkig	— 4
Wien	771	NW	3	bedeckt	— 2
Breslau	771	N	2	bedeckt	— 4
Ile d'Aix	772	ONO	3	halb bedeckt	2
Nizza	762	NO	4	wolkenlos	4
Triest	766	O	4	wolkenlos	1

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, nordostwärts fortschreitend, liegt bei den Lofoten, Theilminimen über Südskandinavien und am Kanal, während das Hochdruckgebiet über Frankreich und dem deutschen Binnenlande lagert. An der deutschen Küste wehen bei vorwiegend trüber Witterung leichte bis mäßige südwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur meist etwas gestiegen ist, im Binnenlande dagegen ist es bei schwachen umlaufenden Winden und vielfach heiterem Wetter erheblich kälter geworden. In Bayern und Sachsen liegt die Temperatur 6 bis 8 Grad unter Null. Da das Depressionsgebiet im Norden sich wieder südwärts auszubreiten scheint, so dürfte für das nördliche Deutschland demnächst wieder Thauwetter zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Febr. Mittags 3,54 Meter.
„ „ 11. „ Morgens 3,78 „
„ „ 11. „ Mittags 3,82 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.